

GEDENKEN BRAUCHT WISSEN

Alter Friedhof

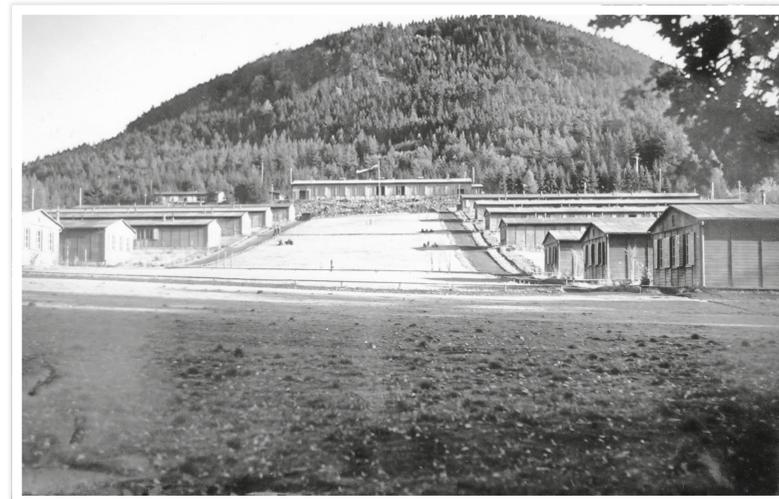
Heiligenstadt während der beiden Weltkriege

Auch in Heiligenstadt war die Kriegsbegeisterung zu Beginn des 1. Weltkrieges im Jahr 1914 hoch. Doch langsam schwand diese Begeisterung, als die ersten Nachrichten über Gefallene, Verwundete und in Gefangenschaft geratene in der Heimat publik wurden. Bereits im ersten Kriegsjahr waren 225 Verwundete in Heiligenstadt im Kloster- und Johanniterkrankenhaus sowie im Arbeiterheim der Nadelfabrik untergebracht. Die Heiligenstädter Reserve- bzw. Vereinslazarette begannen sich rasch zu füllen. Neben der Epidemie (spanischen Grippe), der katastrophalen Wirtschaftslage und der beginnenden Inflation war Heiligenstadt zudem Garnisonsort und erlebte ständige Truppendurchmärsche sowie Einquartierungen. Auch diese Menschen mussten versorgt und gepflegt werden. Dazu kam auch in Heiligenstadt der schwierige Weg zur ersten deutschen Demokratie, durch die Bildung des Arbeiter- und Soldatenrates am 10. November 1918.



Chefarzt Dr. Werner Martin 1914/15,
Krankenhaus Heiligenstadt
Quelle: Stadtarchiv Heilbad Heiligenstadt.

Die Scheinblüte der Goldenen Zwanziger Jahre schützte Heiligenstadt nicht vor Arbeitslosigkeit. Hier liegen u.a. die Gründe und der Nährboden für nationalsozialistisches Gedankengut. Bereits im April 1933 erfolgten erste Terrormaßnahmen gegen jüdische Einzelhändler, auch in Heiligenstadt. Der Zeitgeist forderte Straßenumbenennungen, so dass schließlich die Wilhelmstraße 1937 in Adolf-Hitler-Straße umbenannt wurde. Mit dem deutschen Überfall auf Polen begann 1939 der 2. Weltkrieg. Aufgrund des Rohstoffmangels wurden auch in Heiligenstadt 1941 die Kirchenglocken und die Büste des Lorenz-Kellner-Denkmal für die Rüstungsindustrie eingeschmolzen.



Reichsausbildungslager der Hitlerjugend
unterhalb der Elisabethhöhe (bei Heiligenstadt)
Quelle: Stadtarchiv Heilbad Heiligenstadt.

In Heiligenstadt war ab 1943 das mit großen Baracken ausgestattete Reichsausbildungslager I „Germanische Jugend“ auf der Alten Burg etabliert worden. Auch zur Zeit des 2. Weltkrieges war Heiligenstadt mit acht Lazaretten wieder stark mit der Pflege Verwundeter betraut. Bis zum Jahr 1945 war Heiligenstadt von direkten Kriegshandlungen verschont geblieben. Dies änderte sich durch einen Luftangriff der Alliierten am 29. Januar 1945, bei welchem ein einjähriges Mädchen ums Leben kam. Schließlich besetzten am 9. April 1945 Truppen der US-Armee Heiligenstadt. Eine Zählung ergab zum Stichtag 1. November 1945, dass Heiligenstadt 10043 ständige Einwohner und 11773 zugezogene Fremde registriert wurden.

Auf diesen drei Grabfeldern befinden sich vornehmlich in den hiesigen Lazaretten verstorbene deutsche Militäranghörige beider Weltkriege. Neben diesen auch zivile Kriegstote, Frauen und Kinder sowie aus überwiegend sowjetischer Kriegsgefangenschaft entlassene ehemalige deutsche Soldaten, die bis in das Jahr 1950 hier noch bestattet wurden.



Kirby M. Brown 1944
Quelle: Robert Sterken.

Kirby M. Brown (1924–1944) Kriegsverbrechen an einem amerikanischen Piloten

Kirby M. Brown, geboren am 30. März 1924, war ein US-amerikanischer Kampfpilot im 2. Weltkrieg. Vor seinem Militärdienst lebte Brown mit seiner Frau Dorothy in Louisiana und arbeitete als Buchhalter. Seine Fliegergruppe war an der englischen Ostküste stationiert. Am 13. September 1944 wurde sein Flugzeug namens „Shady Lady“ auf einer Bomber-Eskort-Mission nach Halle und Leipzig von deutschen Jagdfliegern abgeschossen. Brown konnte sich mit einem Fallschirm retten und landete nur wenige Kilometer von hier zwischen Schönau und Burgwalde. Dort wurde er anschließend festgenommen, doch was weiter geschehen ist, konnte bis heute noch nicht abschließend geklärt werden. Wahrscheinlich wurde Brown nach seiner Festnahme vom Leiter des Reichsausbildungslagers I, Karl Gebhardt, von hinten erschossen, angeblich weil Brown versucht hätte zu fliehen. Dies erklärt jedoch nicht Browns Schussverletzungen im Genick und Kopf. Die Ermordung eines Kriegsgefangenen stellt ein eindeutiges Kriegsverbrechen dar. Der Täter hätte zur Rechenschaft gezogen werden müssen, allerdings gab es nie einen Prozess gegen ihn. Stattdessen wurde Gebhardt noch NS-Kreisleiter in Sondershausen. Browns Leichnam wurde wenige Tage später auf dem Heiligenstädter Friedhof begraben. Anfang der 1950er Jahre wurde Brown auf einen Friedhof in der Nähe seiner Heimat Louisiana umgebettet.

Dieses Projekt wird stetig weiterentwickelt. Sie erhalten über den hier aufgeführten QR-Code die Möglichkeit, auf alle weiterführenden Informationen zuzugreifen.



www.heilbad-heiligenstadt.de/gedenken